

Kindergarten Schiefersteinchen Bundenbach



Adresse:

Schulstraße 25
55626 Bundenbach
Tel: 06544/991161
E-Mail: kiga@bundenbach.de

Einrichtungsnummer: 5562601

Datum: 26.04.2023

Leitung:

Frau Sabine Dreier
Zur Zeit Olga Friesen (kommissarisch)

Träger:

Ortsgemeinde Bundenbach
Verena Mächtel
Hauptstraße 12
55626 Bundenbach
Tel: 06544/286
E-Mail: buergemeister@bundenbach.de

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor
 - 1.1 Rahmenbedingungen/Gesetzliche Grundlagen
 - 1.2 Beschreibung des Sozialraums
 - 1.3 Anzahl der Plätze
 - 1.4 Öffnungszeiten
 - 1.5 Einzugsbereich
 - 1.6 Besonderheiten der Einrichtung
 - 1.7 Räumlichkeiten
 - 1.8 Team

2. Pädagogisches Konzept
 - 2.1 Tagesablauf
 - 2.2 Wochenplan
 - 2.3 Eingewöhnung
 - 2.4 Schulkindertreffen
 - 2.5 Rolle der Erzieherin

3. Kooperation mit den Eltern
 - 3.1 Erziehungspartnerschaft
 - 3.2 Elternversammlung
 - 3.3 Elternausschuss
 - 3.4 Kita-Beirat

4. Gestaltung von Übergängen
 - 4.1 Aus dem Spiel zum Essen
 - 4.2 Rückzug/Ruhe/Schlafen

5. Schutzkonzept

6. Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der Kindertagesstätte

7. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

8. U3 Bereich

- 8.1 Aufnahmegespräche
- 8.2 Eingewöhnungszeit
- 8.3 Bezugserzieherin
- 8.4 Bring Phase
- 8.5 Frühstückssituation
- 8.6 Pflegerische Tätigkeiten
- 8.7 Tagesablauf
- 8.8 Spielen und Lernen
- 8.9 Räumlichkeiten und Spielmaterial
- 8.10 Sauberkeitserziehung
- 8.11 Fortbildungen und Schulungen der päd. Mitarbeiter
- 8.12 Übergänge

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor:

1.1. Rahmenbedingungen/Gesetzliche Grundlagen

- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- KiTaG RLP
- **Schutzauftrag §8a SGB VIII**

1.2. Unser Kindergarten

Unser Kindergarten befindet sich mitten im schönen Hunsrückdorf Bundenbach.

Bundenbach hat etwa 890 Einwohner und stellt aktuell ein neues Neubaugebiet fertig. Das Haus wurde durch einen Um- und Anbau 1993 zu einem Kindergarten verändert. Neben unserem Kindergarten befindet sich ein Spielplatz. Da die Kita am Ende einer Sackgasse liegt, herrscht um den Kindergarten geringer Verkehr. Unsere Einrichtung wird meist von Kindern aus dem eigenen Ort besucht, daher besteht ein täglicher Kontakt zu den Eltern, den wir sehr begrüßen. Wiesen, Wälder und ein Bach sind gut zu Fuß erreichbar. Beliebte Wanderziele sind auch die Sehenswürdigkeiten „Schmidtburg“, „Altburg“ und das „Besucherbergwerk Herrenberg“.

Mitten im Ort befindet sich die katholische Kirche St. Nikolaus und es gibt mehrere kleine Kapellchen.

Zum Einkaufen von Lebensmitteln fahren wir in den 4 km entfernten Nachbarort, jedoch gibt es in Bundenbach eine Backstube.

Die nächst größeren Städte sind Kirn, Idar-Oberstein und Simmern.

In Kirn befindet sich ein Bahnhof der Bahnstrecke Bingen- Saarbrücken. Der nächste Flughafen (Frankfurt/Hahn) ist in 15 Minuten zu erreichen.

1.3 Anzahl der Plätze

- 40 Plätze
- 38 Plätze für Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr, bis zum Schuleintritt. Zu bedenken ist, dass hier immer 2 Plätze für die einjährigen freigehalten werden müssen.
- 2 Plätze für Kinder unter 2 Jahre

1.4 Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- 1 Zeitkohorte, durchgängig 9 Stunden Betreuung über Mittag mit flexibler Abholzeit

1.5 Einzugsbereich

Unser Einzugsbereich ist die Ortsgemeinde Bundenbach. Bei Bedarf nehmen wir aber auch Kinder aus den umliegenden Ortschaften auf, sofern es die Kapazität zulässt.

1.6 Besonderheiten der Einrichtung:

- liebevolle, familiäre Atmosphäre
- viele, große und helle Räume, welche auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind, um sich frei zu entfalten
- projektorientierte Arbeit
- Kooperationsprojekt mit dem Musikverein Harmonie Bundenbach und der Kreismusikschule Birkenfeld
- Teilnahme an den traditionellen Festen, sowohl kommunal oder kirchlich
- Wanderung mit dem Naturerlebnisführer Michael
- Kooperation mit der Feuerwehr, welche sich im gleichen Gebäude befindet
- Pädagogik der Achtsamkeit

1.7 Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten: Turnhalle, zwei Bildungsräume, einen Schlaf- und Ruheraum, ein Zusatzraum für Kinder, Sozial-/Elternraum, Waschraum mit Wickelmöglichkeit, Ausgabeküche mit integrierter Kinderspüle - sind nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und gestaltet. Kinder unter 2 Jahren werden im Nestbereich aufgenommen und ihrem Alter entsprechend pädagogisch betreut.

Im Flur befindet sich ein Frühstücks -und Mittagessensbereich. Zurzeit frühstücken dort die Kinder von 3-6 Jahren. Die Kinder U3 frühstücken separat im Nestbereich.

1.8 Team

Es arbeiten 5 Erzieherinnen in unserem Haus, sie sind für die Bildung und Erziehung der Kinder verantwortlich.

Eine päd. Fachkraft hat die Zusatzqualifikation für Hochbegabungspädagogik der Kinder "Schlaue Füchse". Außerdem verfügen zwei päd. Fachkräfte über die Weiterbildung zur Frühpädagogik. Zum Personal gehören außerdem zwei Hauswirtschaftskräfte, eine Reinigungskraft.

Neben Absprachen im Alltag findet einmal wöchentlich eine Teamsitzung statt. Hier werden Absprachen und Entscheidungen getroffen, organisatorisches geklärt, Fallbesprechungen einzelner Kinder durchgeführt, Probleme besprochen und nach Lösungsstrategien gesucht.

Es finden regelmäßige Konzeptionstage statt. Diese Tage nutzen wir zur Erarbeitung und Überarbeitung unseres pädagogischen Konzepts, zur Qualitätsentwicklung und/oder für Teamfortbildungen.

2. Pädagogisches Konzept

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren!“

Maria Montessori



Unsere Zielvorstellungen

Im Mittelpunkt steht das Kind

- in einer Atmosphäre der Offenheit den Kindern ermöglichen, sich selbst anzunehmen, spontan und voller Interesse zu handeln, Fehler machen zu dürfen, Angst auszusprechen und abzubauen, selbständig und gestärkt zu werden
- Kinder befähigen, sich anderen zuzuwenden, andere einführend zu verstehen, gemeinsam zu reden, zu handeln, zu spielen, Konflikte zu lösen oder zu ertragen

Dies versuchen wir durch das Prinzip der ganzheitlichen Erziehung zu verwirklichen. Das heißt: Die sinnliche, motorische, kognitive, moralische, ästhetische, emotionale und die soziale Entwicklung der Kinder wird gleichermaßen unterstützt. Verständnis, Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung werden gefördert. Die Kinder entwickeln Urteilsvermögen und Kommunikationsfertigkeiten, erwerben Wissen und eine Vielzahl von Kompetenzen. Die gesammelten Erfahrungen führen zu einem positiven Selbstbild, zu Eigenverantwortung und Selbstsicherheit, zu Lebenstüchtigkeit, Selbstständigkeit und damit zur Schulfähigkeit.

Aus diesem Grund nehmen Räume, Freispiel, Bewegung und Projekte einen hohen Stellenwert in unserem Kindergarten ein, wobei die Partizipation der Kinder in allen Bereichen eine wichtige Rolle spielt. Mit Präsentationen sowie Dokumentationen und Portfolio wird unsere Arbeit transparent.

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und in der es möglich ist, dass Kinder ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend aktiv werden können. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, schaffen wir verschiedene Bereiche. Die Kinder brauchen Gelegenheit zu Ruhe und Entspannung, zur Bewegung, zum kreativen Gestalten und zum Spiel.

Spiel ist eine aus Neugierde geborene, spontane und lustvolle Auseinandersetzung mit der Umwelt. Alles was Kinder sehen, hören, fühlen, in den Händen halten wird schnell zum Spiel.

Impulse für Bewegungsspielideen können sich aus der aktuellen Spielsituation ergeben, von den Kindern selbst kommen oder von den Erzieherinnen eingebracht werden. Neben gezielten Spielangeboten geben wir den Kindern daher ausgiebigen Raum zum freien Spiel. Wo Kinder sind, sind auch Sinne im Spiel. Wir bieten den Kindern durch Projekte vielfältige Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln, die sie für den Einsatz und die Entfaltung ihrer Sinne benötigen.



Ein weiteres Anliegen ist es uns, die Kinder in alltägliche Abläufe einzubeziehen. Es gilt, Kindern zusammenhängende Handlungsabläufe durchschaubar und erlebbar zu machen.

Neugier, Offenheit und Experimentierfreude werden durch entsprechende Lernumgebung unterstützt. Die Kinder werden ganzheitlich und vielfältig gefördert.

2.1 Eingewöhnung

In einem Aufnahmegespräch, welches vor der Eingewöhnung stattfindet, werden alle wichtigen Details besprochen. In diesem ersten Kontakt, zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten, Kind und zuständigen Erziehern, können offene Fragen gestellt werden und es gibt Informationen von unserer Seite (z.B. was benötigt das Kind, wie findet die Eingewöhnung statt usw....). Unsere Eingewöhnung findet angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt.

2.2 Schulkindertreffen

Hier bieten wir didaktische Spiele und Materialien an, die Merkfähigkeit, Konzentration, Aufmerksamkeit, Durchhaltevermögen, logisches Denken oder Feinmotorik gezielt unterstützen, auf den Erwerb bestimmter Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten gerichtet sind und das Üben sozialer Verhaltensweisen ermöglichen.

Die Kinder haben die Möglichkeit in diesem Rahmen ein Projekt/Thema zu planen und durchzuführen.

2.3 Rolle der Erzieherin

Die päd. Fachkräfte prägen mit unserer Persönlichkeit und unseren Kompetenzen die Gestaltung der gesamten pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Wir sehen unsere Aufgabe darin, unsere Arbeit ständig selbstkritisch zu überdenken, unsere Einstellungen und Werte zu reflektieren, Neugierde, Mut und Interesse an Neuem zu zeigen, jedoch neue Handlungsweisen selbst- und fachkritisch zu betrachten. Wir sind Unterstützer und Begleiter in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

3. Kooperation mit den Eltern

3.1 Erziehungspartnerschaft

Uns liegt die Erziehungspartnerschaft sehr am Herzen. Eltern, Erzieher, sowie alle anderen Bezugspersonen des Kindes arbeiten für eine optimale Erziehung gemeinsam und schaffen somit eine Verbindung zwischen der privaten und der öffentlichen Lebenswelt des Kindes. Elternarbeit bei uns:

- beim Aufnahmegespräch erster Kontakt zu Eltern, Telefonate vor Beginn des Kindergartenjahres

- Elternabende, Bastel-/Spielemittage unterschiedlicher Art (mit Eltern, Großeltern, Muttertags-Frühstück oder auch Papa-Kind-Aktionen)
- Spielplatzgestaltung/Gartenarbeit
- Elternbefragung/Bedarfsermittlung
- Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Termingespräche, Telefonate
- Beratungsgespräche unter Einbeziehung von Dritten
- Hospitation bei uns möglich
- Portfolios
- Elternbriefe, Fotowand, Homepage, Konzeption

3.2 Elternversammlung

Die Elternversammlung findet einmal jährlich im Herbst statt. Alle Eltern dürfen daran teilnehmen.

- Die Eltern können über alles sprechen, was ihnen wichtig ist
- Es gibt Informationen seitens der Einrichtung, die wichtig sind
- Elternversammlungen können bei Bedarf des Öfteren stattfinden
- Träger oder Trägervertreter und Leitung sind anwesend
- Die Elternversammlung wählt die Mitglieder für den Elternausschuss

3.3 Elternausschuss

Der Elternausschuss wird immer für 1 Jahr gewählt. Die Wahl findet im Anschluss an die Elternversammlung statt. Bei einer konstituierenden Sitzung werden der erste und zweite Vorsitzende, sowie der Schriftführer gewählt.

Der Elternausschuss ist das Sprachrohr der gesamten Elternschaft. Er nimmt die Vorschläge und Anregungen der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber der Kita-Leitung und dem Träger ein.

Der Elternausschuss hat ein Informations-, Beratungs- und Anhörungsrecht, seine Mitglieder werden über alle wichtigen Entscheidungen informiert. Der Elternausschuss hat das Recht, seine Meinung zu äußern, hat aber keine direkten Entscheidungsbefugnisse. Der Elternausschuss:

- Unterstützt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- Fördert die Zusammenarbeit von Träger, Einrichtung und Eltern
- Arbeitet vertrauensvoll mit den Fachkräften zusammen
- Weckt das Verständnis der Eltern und der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung
- Setzt sich für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften und eine kindgemäße sachliche und räumliche Ausstattung ein
- Beteiligt sich an allen wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung, insbesondere am pädagogischen Konzept, der Organisation und den Betriebskosten

- Hat Anhörungsrecht zur Regelung der Ferienzeiten, Öffnungszeiten und der Einführung neuer Konzepte

3.4 Kita-Beirat

Der Kita-Beirat besteht aus dem Träger/Trägervertreter, der Leitung, einer pädagogischen Fachkraft und Elternvertreter/Elternausschuss. Außerdem ist beratend eine Fachkraft, die die in der pädagogischen Arbeit gewonnene Perspektive des Kindes einbringt, mit anwesend. Von jeder Gruppe befinden sich gleich viele Leute im Beirat (je 2 zu gleichen Teilen Stimmberechtigte)

Ziel ist es, einen gemeinsamen Konsens zu finden. Zu den Aufgaben gehören:

- Dauerhafte Veränderungen der Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit
- Dauerhafte Änderung der Angebotsstruktur der Tageseinrichtung (z.B. Verpflegungsangebot) • Ausgleichsmaßnahmen bei Unterschreitung des Personalschlüssels

4. Gestaltung von Übergängen

4.1 Aus dem Spiel zum Essen

Das Mittagessen wird von einem Catering-Unternehmen aus der Umgebung täglich warm geliefert. In der Einrichtung findet das Mittagessen im Flur (Bistro) statt.

Gemeinsam wird ein Tischspruch aufgesagt. Die Kinder nehmen sich weitestgehend selbstständig das Essen aus kleineren Schüsseln auf dem jeweiligen Tisch. Durch das Schöpfen, Greifen, Gießen und Benutzen von verschiedenem Besteck wird die Augen-Hand-Mund-Koordination der Kinder trainiert. Die Erzieherin selbst setzt sich mit zu den Kindern an den Tisch und isst mit. Sie übernimmt in der Essenssituation eine Begleit- und Vorbildfunktion. Nach dem Essen räumen die Kinder selbstständig ihr Geschirr ab und helfen beim Abwischen der Tische. Die Erzieherin begleitet die Kinder in den Waschraum zum Händewaschen.

Rituale, wiederkehrende Abläufe geben den Kindern in der Essenssituation Orientierung und Sicherheit. Die Kinder sollen sich beim Essen in einer angenehmen und familiären Atmosphäre wohlfühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder in der Essenssituation in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden und Selbstwirksamkeit erfahren können.

4.2 Rückzug/Ruhen/Schlafen

Sobald sich die Kinder nach dem Essen gewaschen haben, gehen die Kinder, die mittags schlafen wollen, in den Schlafrum. In der Einschlafphase begleitet eine Erzieherin die Kinder in den Schlaf. Sie lässt ein Hörspiel abspielen, oder liest eine Geschichte vor.

Kinder, die mittags nicht schlafen gehen, treffen sich in einem Bildungsraum/bereich um dort mit einer päd. Fachkraft den Nachmittag zu gestalten.

5. Schutzkonzept

Prävention und Schutz vor allen Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen (körperliche Gewalt, verbale Gewalt, Sexueller Missbrauch oder Ausnutzung, Machtmissbrauch und Ausnutzung von Abhängigkeiten) ist unsere Aufgabe als Mitarbeiter einer Kindertagesstätte.

Hierbei arbeiten wir ganz nach den Kinderrechte

Weitere Infos siehe Anhang

Rahmenschutzkonzept der Kindertagesstätte „Schiefersteinchen“

6. Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der Kindertagesstätte

Durch das Sozialraumbudget wurde es uns ermöglicht, einen Raum als „Familien-Treffpunkt“ auszustatten. In Zukunft dürfen sich dort die Eltern, Kinder, Großeltern, Freunde usw... treffen und austauschen, gerne auch mit uns Mitarbeitern. Es gibt in diesem Raum ein Smartboard und ein Tablet mit Internetverbindung, sowie eine Kaffeemaschine.

Mit den neuen Fördermitteln möchten wir gerne eine Magnetwand anschaffen, um diese als schwarzes Brett nutzen zu können. In diesem Raum kann gespielt, erzählt, gesurft, gearbeitet werden. Wir hoffen, dass dadurch neue Kontakte geknüpft werden, Ideen entwickelt und Vereine gegründet werden, um das Zusammenleben und das Miteinander in unserem Ort zu fördern. Ein weiteres Ziel ist es, Treffen mit der Sozialarbeiterin, welche erst seit kurzem für uns zuständig ist, in diesen Räumlichkeiten zu organisieren.

Flyer und Prospekte von allen möglichen Kinderärzten, Therapeuten, Vereinen, Ausflugszielen und Veranstaltungen in der Gegend findet man in diesem Raum.

7. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

- Kooperation mit der Grundschule
- Kooperation mit allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen aus der Umgebung
- Wir präsentieren unseren Kindergarten durch Aufführungen bei Veranstaltungen. In Zeitungsartikeln weisen wir auf Feste und Projekte hin.

8.Nestbereich

In dem vorliegenden Konzept beschreiben wir, wie die Aufnahme und die Umsetzung des Bildungsauftrages von Kindern unter drei Jahren geplant ist und die konkrete Umsetzung stattfinden soll.

Die Aufnahme jüngerer Kinder, entsprechend der vorgegebenen Alters-Gruppenstruktur macht es erforderlich, dass sich das pädagogische Team mit den besonderen Erfordernissen der Kleinstkind Pädagogik intensiv beschäftigt. Für uns war und ist es in der Auseinandersetzung mit dieser Thematik wichtig, dass die Bedürfnisse der jungen Kinder in der Gestaltung des pädagogischen Alltags befriedigt werden.

Wir sehen in der Aufnahme jüngerer Kinder und der Umsetzung des Bildungsauftrages eine lohnenswerte und spannende Herausforderung, welcher wir uns

- ✦ durch unsere vorhandenen Ressourcen,
- ✦ durch kompetente Fachkräfte sowie

durch gute Raum- und Materialausstattung in Zukunft stellen wollen.

8.1 Aufnahmegespräche

Kurz vor der Eingewöhnung vereinbart die Bezugserzieherin ein Aufnahmegespräch mit den Eltern.

In diesem Gespräch wird die Einrichtung vorgestellt, mögliche Fragen und Anregungen zur Eingewöhnungszeit besprochen und die Eltern bekommen eine Willkommensmappe mit dem Kitavertrag mit.

In diesem Gespräch ist ein intensiver Austausch wichtig, damit ein guter Start für das Kind, die Eltern und die Kita gegeben ist.

8.2. Eingewöhnungszeit

Um einen optimalen Einstieg des Kindes zu gewährleisten, werden die Kinder gestaffelt in den Gruppen aufgenommen. Nach einer Bedarfsabfrage hinsichtlich der individuellen Lebenssituation im Aufnahmegespräch, organisieren wir die Aufnahmen der Kinder. Die Eltern sollten sich auf eine Eingewöhnungszeit von mindestens 3 Wochen einstellen. Die Eltern nehmen während dieser Zeit eine eher passive Rolle ein, sie dienen ihrem Kind in erster Linie als sichere „Tankstelle“ und ermutigen es immer wieder am Gruppengeschehen teilzunehmen. Die Bezugserzieherin übernimmt die erste Kontaktaufnahme durch Spielangebote und Zuwendung. Im Beisein der Eltern übernimmt sie später sogar das Wickeln, sie reagiert auch als Erste auf die Signale des Kindes. So werden eine Vertrauensbasis und die erste Bindung zwischen Kind und Bezugserzieherin aufgebaut.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich, je nach Kind, nach seinem individuellen Alter und Entwicklungsstand und ist abgeschlossen, wenn

- das Kind Vertrauen zu der Bezugserzieherin aufgebaut hat, sich zum Beispiel von ihr trösten und wickeln lässt,
- mehrere Stunden ohne Eltern im Kindergarten verbringt und
- dem Kind bestimmte Abläufe und Rituale bekannt sind.

Wenn diese Phase erfolgreich abgeschlossen ist, wird der Beziehungsaufbau zu der zweiten pädagogischen Fachkraft vertieft. Dies ist wichtig, da die Bezugserzieherin durch Fortbildung, Krankheit oder Urlaub zeitweise ausfallen kann. Nach und nach wird auch der Kontakt zu den anderen Erzieherinnen aufgebaut, denn auch diese begegnen dem Kind im Alltag (Frühdienst, Mittagessen, Außengelände...). Nach jeder abgeschlossenen Phase lernt das Kind neue Menschen (Erzieherinnen, Mitarbeiter, Kinder) aus seinem Kindergarten, also seinem täglichen Alltag kennen und erweitert somit seinen Horizont. Dies spiegelt sich in einer stetig wachsenden Persönlichkeitsentwicklung, wie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbständigkeit usw. wieder.

Für jüngere Kinder, die den Kindergarten besuchen, sind „Übergangsobjekte“ wie Kuscheltiere, Schnuller, Kuscheltuch, usw. ein wichtiger Begleiter. Dieser Begleiter hilft dem Kind, den Wechsel von einem Zustand in einen anderen zu bewältigen. Zum Beispiel vom Wachen zum Schlafen, vom Zusammensein ins Alleinsein, vom Gewohnten zum Fremden.

8.3 Bezugserzieher/in

Entwicklungspsychologische Erkenntnisse und wissenschaftliche Bindungstheorien bestätigen die Wichtigkeit verlässlicher Bezugspersonen. Das Vorhandensein einer Bezugserzieherin ist eine unverzichtbare Voraussetzung für eine positive kindliche Entwicklung. Um dem Kind diese positive Entwicklung zu ermöglichen, übernimmt eine pädagogische Fachkraft die feste Aufgabe als Bezugserzieherin für die entsprechende Anzahl von Kindern unter Drei in der Gruppe.

Zu den Aufgaben der Bezugserzieherin im Rahmen der pädagogischen Arbeit gehören:

- Sie begleitet das Kind in den Tagen/Wochen der Eingewöhnung
- Sie begleitet aktiv den Ablösungsprozess
- Sie baut Kontakt, Bindung und später Beziehung zu dem Kind auf
- Sie lässt Gewohnheiten und Rituale des Kindes einfließen

- Sie versucht auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen
- Sie zeigt dem Kind die Räumlichkeiten
- Sie übernimmt in Zusammenarbeit mit den Eltern die Sauberkeitserziehung
- Sie versucht Kontakte zu anderen Kindern herzustellen
- Sie beobachtet und dokumentiert das Verhalten des Kindes
- Sie interpretiert das Verhalten des Kindes bezogen auf die Entwicklung, seine Stärken und Potenziale
- Sie kennt sich mit der Entwicklung und den neuesten Erkenntnissen von Kindern unter Drei aus
- Sie ist in Bezug auf das Kind Ansprechpartner für alle pädagogischen Fachkräfte im Haus

8.4 Bring Phase

In der Bring Phase werden die Kinder durch die Eltern an die Bezugserzieherin übergeben. Diese nimmt das Kind und evtl. aktuelle Informationen entgegen.

Hier werden Besonderheiten wie z.B. Vorkommnisse am Vortag oder in der Nacht besprochen sowie Abholsituationen oder weitere Anliegen. Dabei ist es Wichtig, dass sich das Kind wohl und geborgen fühlt.

Die Kinder können ihre Spielbereiche frei wählen, sowie das Spielmaterial, welches für ihr Alter vorgesehen ist und bereitsteht (frei zugänglich in Augenhöhe der Kinder). Spieldauer und Wahl des Spielpartners sind den Kindern ebenfalls selbst überlassen. Während des Freispiels sollten die Kinder die Möglichkeit haben, mit verschiedenen Materialien zu forschen und zu experimentieren (z.B. mit Alltagsmaterial).

Angeleitete Angebote finden in altersgerechter Form statt, z.B. erste Bilderbuchbetrachtungen, Gestalten mit Fingerfarben oder Bewegungs-Landschaften. Die Unter- Dreijährigen brauchen keinen Überfluss an Angeboten und Impulsen, die eigenen Interessen und Themen der Kinder sind ausschlaggebend für Neuangebote.

8.5 Frühstückssituation

Die jüngeren Kinder benötigen eine unterstützende Begleitung durch die Erzieherin. Da, wo Hilfe benötigt wird, erfahren die Kinder Unterstützung, z. B. beim Holen der Kindergartentasche, beim Auspacken des Frühstücks, beim Eingießen der Getränke, beim Essen usw. Ziel dabei sollte es sein, die Kinder zur Selbstständigkeit zu begleiten. Während des Frühstücks besteht die Möglichkeit, die anderen Kinder zu beobachten und kennen zu lernen. Somit sind die Mahlzeiten auch ein soziales Angebot. Die Kinder

im Nestbereich haben die Möglichkeit von 7.00 – 10.30 Uhr zu frühstücken, da dies für das U3 Alter ein Grundbedürfnis ist.

8.6 Pflegerische Tätigkeiten

Die Kinder werden durch die Bezugserzieherin beim Hände waschen, Mund waschen, Zähne putzen oder auch beim Toilettengang begleitet bzw. unterstützt. Die Kinder, welche noch eine Windel tragen, werden durch die Erzieherin auf dem Wickeltisch gewickelt.

Hierfür haben wir im Waschraum eine Wickelkommode mit einer herausziehbaren Treppe. So haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig die Wickelkommode hochzusteigen. Bei den Kleinsten helfen die päd. Mitarbeiter beim Hochkommen.

Jedes Kind hat eine eigene Kiste mit Wickel- und Wechselkleidung.

Auf die individuellen Pflegeansprüche des Kindes (Allergien, Notwendigkeit bestimmter Pflegemittel, etc.) wird dabei Rücksicht genommen. Das Wickeln ist ein intensiver Kontakt zwischen Kind und Erzieherin und wird liebevoll durch ein kleines Gespräch und persönliche Ansprache begleitet. Auch können sich die Kinder aussuchen von welcher Erzieherin sie gewickelt werden möchten. Die pflegerischen Tätigkeiten werden durch die Erzieherin protokolliert. Der Wickelraum bietet die Möglichkeit die Intim- und Privatsphäre des einzelnen Kindes vorschriftgemäß zu wahren.

8.7 Tagesablauf

Der Tagesablauf soll sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Den Kindern werden so klare Strukturen, z. B. über ein Raumkonzept vermittelt. Zudem brauchen die Kinder Rituale, Regeln, Aufmerksamkeit und Körperkontakt. All dies sollte ein Kindergarten tag beinhalten, um dem Kind Halt und Orientierung zu bieten.

Die Nestgruppe bietet den Kleinkindern einen geschützten Raum, wenn sie das brauchen. Hier können sie mit gleichaltrigen aber auch teilweise mit älteren Kindern den Kitaalltag gestalten. Feste Bezugserzieherinnen, die die Kinder individuell begleiten sind in der Nestgruppe beschäftigt.

• Freispiel auf dem Außengelände

Beim Anziehen der Matschsachen benötigen die Kinder Hilfe und Unterstützung durch die Bezugserzieherin. Auf dem Außengelände stehen ihnen Spielgeräte, Spielmaterialien und die anderen Kinder als Spielpartner zur Verfügung. Die Bezugserzieherin beobachtet und leistet ggf. unterstützende Hilfe.

• Mittagessen

Die jüngeren Kinder nehmen die Mittagsmahlzeit gemeinsam mit den anderen Kindern ein, dabei sitzen sie an einem separaten Tisch, der ihrer Körpergröße entspricht, damit sie optimale Bedingungen haben. Die Kinder werden von der Bezugserzieherin begleitet. Der Vormittag im Kindergarten ist gerade für die jüngeren Kinder anstrengend und

erschöpfend. Damit sie zum Essen nicht zu müde sind, achten wir darauf, dass die Mahlzeiten rechtzeitig angeboten werden.

• *Ruhephasen / Schlafphasen*

Durch Körperkontakt und Nähe vermittelt die Bezugserzieherin eine ruhige Atmosphäre. Gerade jüngere Kinder benötigen noch mehr Ruhezeiten und Schlafpausen. Je nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes steht auch im gesamten Tagesverlauf ein Rückzugsraum mit einer Schlafmöglichkeit zur Verfügung. Hierfür steht den Kindern der Schlaf- und Ruheraum zur Verfügung. Dieser Raum wird von einer Erzieherin beaufsichtigt. Das eigene Kuscheltier oder Übergangsobjekt steht den Kindern beim Schlafen aber auch während des Tages bei Bedarf zu Verfügung.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettzeug. Der Raum kann bei Bedarf abgedunkelt werden und ist ein sicherer Schlafort für die Kinder.

• *Betreuung am Nachmittag*

Je nach den individuellen Interessen und jeweiligem Entwicklungsstand werden die Kinder am Nachmittag in verschiedenen Räumlichkeiten betreut.

• *Ausklang und Vorbereitung auf zu Hause*

Das Kind wird zur individuellen Abholzeit an die Eltern übergeben. Im Tür- und Angelgespräch werden wichtige Informationen des Tages zwischen Eltern und Erzieherin ausgetauscht.

8.8 Spielen und Lernen

Eine gut vorbereitete Umgebung mit „Spiel-Zeug“, das unter anderem die Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen und Tasten) sowie die Gefühle des Kindes anregen und ansprechen, sind wichtige Grundlage für eine Ästhetik, als Ausgangspunkt für das Spielen und Lernen. Dabei sind gute Beziehungen durch eine liebevolle und dem Kind zugewandte Erzieherin die Voraussetzungen für ein positives, erlebnis- und emotionsreiches Lernen.

In der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner, den Spielort und die Spieldauer frei zu wählen. Kleinkinder brauchen viel Zeit, um Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen. Im Freispiel haben sie die Gelegenheit zur Interaktion und Kommunikation. Im Umgang mit anderen Kindern können sich erste Formen von sozialer Teilhabe entwickeln, wie Fähigkeit zur Selbstbehauptung, Kooperation und Anpassung. Hierfür schaffen die päd. Mitarbeiter eine altersgerechte Umgebung in der Nestgruppe und passen sich den Bedürfnissen der Kinder an.

8.9 Räumlichkeiten und Spielmaterial

Die Festlegung der Räumlichkeiten für das Kind beginnt bereits mit dem Weg, den es zur Einrichtung benutzt; bereits hier wird in den ersten Monaten des Einrichtungsbesuches Orientierung vermittelt, die dem Kind Sicherheit gibt.

Für Kinder in dieser Altersstruktur ist es wichtig, eine feste Gruppe zu haben, sie bietet ihnen Orientierung und Sicherheit. Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Ein separater Raum dient als Schlaf- und Rückzugsmöglichkeit für die jungen Kinder. Die von den Kindern mitgebrachten Kuscheltiere (Übergangsobjekte) tragen zum Wohlbefinden der Kinder bei. Im Gruppenraum gibt es für die kleineren Kinder Materialien mit denen sie ihre Umwelt „begreifen“ können, Materialien zum Ein- und Ausräumen, zum Hochheben, zum Tragen, zum Ziehen, zum Rollen, zum Verstecken und wieder finden. Das sind im Wesentlichen Alltags- und Naturmaterialien und diese sind in Greifhöhe der Kinder untergebracht.

Der Wasch- und Wickelbereich enthält neben kleinkindgerechten Toiletten und Waschbecken auch die Möglichkeit, die Kinder in Ruhe zu wickeln. In einem separaten Wickeltisch befinden sich die dazugehörigen notwendigen Utensilien (Windeln, Cremes, Desinfektionsmittel, etc.).

Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen Bewegungsraum, einen Raum für differenzierte Angebote sowie Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke), die den Kindern je nach Mobilität und Bedürfnis zur Verfügung stehen und mit Materialien für kleinere Kinder ergänzt werden.

Die Einrichtung verfügt über ein großes Außengelände mit folgenden Spielbereichen: Sandkasten, Kletterbereich, Nestschaukel, Rutsche, Wiese zum Toben, Ballspielen etc.

8.10 Sauberkeitserziehung

Für die Sauberkeitserziehung ist der Gruppenraum der Nestgruppe unmittelbar neben dem Waschraum. So werden lange Wege zur Toilette vermieden. Die Toilette ist kein Tabu Raum, sondern das Interesse des Kindes wird aufgegriffen und erhält Aufmerksamkeit. Durch Lob und Verstärkung beeinflussen wir diese Entwicklung und tragen dazu bei, dass der Weg zum Sauberwerden eine positive und stressfreie Erfahrung darstellt.

8.11 Fortbildung und Schulung der pädagogischen Mitarbeiter

Diese Gegebenheit ist dafür verantwortlich, dass wir uns vor der Aufnahme jüngerer Kinder intensiv mit der Entwicklungspsychologie der unter Dreijährigen auseinandersetzen und überlegten, wie und wodurch sich die Bedürfnisse der „Kleinen“

von den „Großen“ unterscheiden. Gleichfalls war und ist es uns wichtig, gemeinsam im Team zu überlegen, wie die Integration und die Umsetzung eines U3 Konzeptes in die Praxis Gestaltung finden kann. Des Weiteren entspricht es unserem Personalentwicklungskonzept, dass die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Im Nestbereich arbeiten zurzeit drei päd. Fachkräfte, davon haben zwei die Weiterbildung als Frühpädagogen. Uns ist wichtig, dass ein ausreichender Stellenschlüssel für die Nestgruppe gegeben ist um den Betreuungsbedarf der 1-3-Jährigen gerecht zu werden.

8.12 Übergänge

Nach Vollendung des dritten Lebensjahres haben die Kinder die Möglichkeit in den Regel Bereich zu wechseln. Hierbei ist uns die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes wichtig. Nach intensiver Beobachtung und Gesprächen mit päd. Fachkräften und Eltern, wird ein behutsamer Übergang geplant und durchgeführt.

Bei allen lernwichtigen Situationen wird eine Dokumentation über das Kind verfasst und gemeinsam mit dem Kind erarbeitet.

Uns wird täglich bewusst, dass, wenn wir jedes einzelne Kind so lieben und achten wie es ist, und ihm die Möglichkeit geben, sich frei und kreativ zu entfalten, wir ihm Bedingungen schaffen, unter denen es sich zu einem starken und selbstbewussten Menschen entwickeln kann. Sie brauchen Begegnungen mit den anderen, um sich selbst kennen und messen zu lernen und um Fähigkeiten zu entdecken.

Und täglich werden wir belohnt:

Die Kinder vertrauen uns, sind neugierig, fantasievoll und lernen freudig jeden Tag etwas Neues. Dann macht unsere Arbeit viel Spaß und Freude und gewinnt eine große Bedeutung.